

Dein Königreich komme

Studie 10 Fortsetzung

::Seite 331::

Noch sollte irgend jemand die Tatsache bezweifeln, daß die 40 Jahre der eigentlichen Ernte im Herbst des Jahres 1874 begannen, weil die Drangsal noch kein unerträgliches Stadium erreicht hat, und weil die Zeit seit jenem Datum in einiger Hinsicht eine Zeit großer Fortschritte an Erkenntnis gewesen ist. Beachte, daß alles dieses in der Großen Pyramide gezeigt und in dem Abriß des "Abgrundes" illustriert wird, welcher von Prof. Smyth ohne irgendwelche Bezugnahme auf diese Anwendung gezeichnet wurde.

Zudem sollten wir im Auge behalten, daß das Wort des Herrn deutlich zeigt, daß die Gerichte dieser Zeit der Drangsal mit der nominellen Kirche ihren Anfang nehmen, ihren Sturz vorbereitend, und ferner in dem selbstsüchtigen Ringen zwischen Kapitel und Arbeit, welche sich jetzt beide für die schließliche Drangsal organisieren.

Die Gestalt und Fertigstellung dieses untersten Raumes oder des "Abgrundes" sind besonders bedeutsam. Die Decke und Teile der Wände sind regelmäßig, aber er hat keinen Fußboden. Sein rauher, unbearbeiteter Boden, der sich nach der Ostseite tiefer und tiefer senkt, gab so Grund zu dem öfter auf ihn angewendeten Namen "Abgrund". Dieser Raum redet von Freiheit und Befreiung ebensowohl wie von Drangsal -- von Aufrichtung ebensowohl wie von Erniedrigung oder Verkommenheit. Denn, wenn der Besucher denselben erreicht, abgespannt und müde von der gebückten Stellung, welche die Niedrigkeit der "Eingangs-Passage" aufnötigte, findet er nicht nur einen Schritt weiter hinein größere Tiefe und einen sehr unebenen, unterbrochenen, "beschwerlichen Fußboden", sondern er findet auch eine große ERHEBUNG. Ein Teil dieses Raumes ist viel höher als der Eingang zu ihm. Dadurch wird angedeutet, daß die Menschheit, daselbst angelangt, für ihren geistigen Organismus größeren Umfang beansprucht.

Wie sehr stimmt dies mit den Tatsachen. Hauptsächlich seit 1874 hat der Geist der Freiheit die Massen der zivilisierten Völker erreicht. Wir halten hier nicht ein, um die Haltbarkeit und Unhaltbarkeit der von den Massen gefühlten und beanspruchten Freiheiten zu betrachten, obwohl auch dies in diesem Raume durch die ERHÖHUNG

::Seite 332::

der Decke und das Einsinken des Bodens angezeigt ist. Wir merken uns nur die Tatsache, daß das Licht unseres Tages -- des Tages des Herrn -- den Geist der Freiheit wachruft, der, wenn er mit dem Stolze, dem Reichtum und der Macht derjenigen, welche noch in der Herrschaft sind, in Berührung kommt, die Ursache der Drangsal sein wird, welche, wie die Schrift uns sagt, schließlich ungeheuer groß sein wird. Obgleich die Drangsal soweit kaum angefangen hat, sehen doch Könige und

Kaiser und Staatsmänner und Kapitalisten und alle Leute, daß sie herankommt, und "die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die da kommen sollen auf Erden"; denn die Kräfte des Himmels (die gegenwärtig herrschenden Mächte) werden ERSCHÜTTERT und sollen schließlich beseitigt werden. Die schlimmen Systeme -- in staatlicher, gesellschaftlicher und religiöser Beziehung -- der "gegenwärtigen argen Welt" werden in Vergessenheit, in Vernichtung sinken, was die unterirdische Kammer oder der "Abgrund" gleichfalls symbolisiert. Denn wir betrachten den "Abgrund" nicht nur als ein Symbol der überwältigenden Drangsal, welche die gegenwärtige Ordnung der Dinge (um ihrer Unhaltbarkeit willen der besseren Ordnung der Dinge gegenüber, welche unter dem Königreiche Gottes hergestellt werden soll) in ihren Sturz und Untergang verwickelt, sondern auch als ein Symbol des sicheren Endes eines jeden Wesens, das da fortfährt, dem abwärtsführenden Laufe zu folgen, und unter der vollen Erleuchtung des Millenniums sich weigert, mit seinen Sünden zu brechen und der Gerechtigkeit nachzujagen.

Beachte einen anderen Gedanken in dieser Verbindung: Die "Eingangs-Passage" hat einen regelmäßigen Fall, bis sie sich dem "Abgrunde" nähert. Da hört ihre schiefe Richtung auf, und sie läuft horizontal. Rückwärts messend vom Eingang in die unterirdische Kammer oder den "Abgrund" an bis zur Vereinigung des horizontalen und des im Winkel laufenden Teiles der Passage finden wir, daß die Entfernung 324 Zoll beträgt. Folglich bezeichnet der Anfang des ebenen Teiles der Passage 324 Jahre vor 1915, nämlich das Jahr 1590. Das scheint zu sagen, daß um jene Zeit herum (1591 n. Chr.) etwas sich ereignete, was auf den Lauf der Zivilisation von großem Einfluß

::Seite 333::

war und in gewissem Maße die abwärtsführende Neigung zum Stillstand brachte. Was geschah damals? Welche große an jenem Datum bezeichnete Bewegung hatte solchen Einfluß?

Unglücklicherweise finden wir keine genauen Maße von diesen Teilen der abwärtsführenden Passage, und wir sind überzeugt, daß Prof. Smyths Diagramme nicht exakt genug sind, um ein Vertrauen, gegründet auf solche theoretisch aufgestellten Maße, zu rechtfertigen. Ein unbestätigtes Maß sind 324 Pyramidal-Zoll, welche, rückwärts gemessen, ungefähr das Jahr 1590 n. Chr. oder "Shakespeares Tage" anzeigen würden. Wir legen jedoch keinen großen Wert auf diese Annahme.

Eines ist gewiß, diese niedrige "abwärtsführende Passage" repräsentiert den Lauf der Welt, genau wie die aufsteigende Passage den Lauf der "berufenen" Kirche darstellt. Der Wechsel von einem abwärtsführenden zu einem ebenen Wege würde daher wahrscheinlich moralische oder politische Erleuchtung oder einen günstigen Einhalt in dem abwärtsführenden Laufe in sich schließen.

Die protestantische Reformation des sechzehnten Jahrhunderts hat indirekt gewiß in jeder Weise viel für die Emporhebung der Welt getan. Sie reinigte die moralische Atmosphäre von vieler Unwissenheit und vielem Aberglauben und zeigte, wie von Römisch-Katholischen sowohl als auch von Protestanten zugegeben wird, eine neue Zeit von weltweitem Fortschritte an.

Wir behaupten nicht, wie einige es tun, daß in unserer Zeit alles mehr aufwärts als abwärts führt. Im Gegenteil sehen wir jetzt viele Dinge, die wir nicht einmal als zivilisiert beurteilen, geschweige, daß sie in Übereinstimmung mit dem göttlichen

Willen sind. Wir sehen in der Welt einen weiteren "humaneren" Blick vorherrschen, welcher, obgleich von der Religion unseres Herrn Jesus weit entfernt, doch einen großen Fortschritt gegenüber dem unwissenden Aberglauben der Vergangenheit bedeutet. In der Tat, diese soziale Verbesserung ist es, die den Ursprung für die "Entwicklungs-Lehre" gegeben und viele veranlaßt hat, anzunehmen, daß die Welt schnell besser und besser wird, daß sie den Heiland und sein Erlösungswerk nicht brauchen, auch nicht sein Königreich, das mit

::Seite 334::

dem Werke der Wiederherstellung kommen soll. Sehr bald jedoch wird die arme Welt einsehen, daß Emporhebung und die Grundlage reiner Selbstsucht vermehrte Unzufriedenheit und schließlich Anarchie bedeuten. Nur das Volk des Herrn, durch sein Wort geleitet, ist fähig, diese Dinge in ihrem wahren Lichte zu erkennen.

Doch während die obigen Messungen ihr harmonisches Zeugnis ablegten, scheint ein anders Maß mit dem biblischen Berichte ganz außer Harmonie zu sein, nämlich das der "ersten aufsteigenden Passage", welche nach unserer Annahme die Periode von der Zeit des Auszuges Israels aus Ägypten bis zur Geburt unseres Herrn Jesus*) darstellt. Den biblischen Bericht, wie er (Band 2, Studie 7) gegeben wurde, KÖNNTEN wir NICHT bezweifeln, da wir seine Richtigkeit in so vieler Hinsicht nachgewiesen haben. Er zeigte, daß die Zeit vom Auszuge aus Ägypten bis zum Jahre 1 genau 1614 Jahre waren, während die Bodenlinie der "ersten aufsteigenden Passage" nur 1542 Zoll mißt. Dann weiter, wir wußten aus dem Worte unseres Herrn und der Propheten über allen Zweifel hinaus, daß das Zeitalter des Gesetzes und der "Gnade" für Israel dem Fleische nach nicht mit der Geburt Jesu aufhörte, sondern erst 3 1/2 Jahre nach seinem Tode, am Schlusse der 70 Wochen der Gnade, im Jahre 36 n. Chr. (Siehe Band 2, Kapitel 7) Dies würde die Periode vom Auszuge bis zum vollen Ende ihrer Gnade (1614 und 36) auf 1650 Jahre bringen. Und obwohl die Größe und der Segen der neuen Zeitordnung in einem gewissen Sinne mit der Geburt Jesu anfang (Luk. 2:10-14, 25- 38), so sollte doch die Große Pyramide IRGENDWIE die volle Länge der Gnadenzeit Israels angeben. Dies fanden wir endlich auf ganz meisterhafte Weise angedeutet. Der granitene "Pflock" wies sich aus, genau so lang zu sein, daß er diese Periode völlig ausfüllte. Nun wußten wir, warum der "Pflock" so sicher befestigt war, daß niemand ihn zu entfernen vermochte. Der große Baumeister hatte ihn dahin getan, wo er war, daß er da bleiben sollte, damit wir heutigen Tages sein

*) Diese Periode ist nicht die gleiche, wie die in Band 2, Kap. 7, als das jüdische Zeitalter bezeichnete. Dasselbe begann 198 Jahre vor dem Auszuge beim Tode Jakobs und lief zu Ende, bis unser Herr, den sie verwarfen, fünf Tage vor seiner Kreuzigung ihr Haus der Verwüstung überließ.

::Seite 335::

Zeugnis vernehmen könnten, welches die Bibel, sowohl was ihren Plan als auch ihre Chronologie betrifft, bestätigt.

Beim Messen dieser Passage mit ihrem "Pflock" sollten wir sie ansehen, als ob sie

ein Teleskop wäre, aus welchem der "Pflock" herausgezogen ist, bis das obere Ende den Platz erreicht, der ursprünglich durch das untere Ende desselben bezeichnet war. Die Entfernung herab vom nördlichen Eingange der "Großen Galerie" bis zum unteren Ende des granitene "Pflockes" ist 1470 Zoll, wozu wir die Länge des "Pflockes", 179 Zoll, hinzuzählen und eine Summe von 1649 Zoll erhalten, welche 1649 Jahre repräsentieren. Der Unterschied von einem Zoll-Jahr zwischen dieser Zahl und den 1650 Jahren, welche die Bibelchronologie dieser Periode zuerteilt, kann man sich leicht erklären, wenn man bedenkt, daß das eine Ende des granitene "Pflockes" bedeutend behauen wurde, als man versuchte, ihn aus seiner festen Lage in der Passage zu zwingen.

So genau bestätigt der Stein-"Zeuge" das Zeugnis der Bibel und zeigt, daß die Periode vom Auszuge Israels aus Ägypten an bis zum vollen Ende seiner nationalen Begünstigungen im Jahre 36 n. Chr. (siehe Band 2, Kapitel 7) 1650 Jahre war. Doch möge niemand diese Periode mit der in den Parallelen der jüdischen und christlichen Zeitordnung dargelegten Periode verwechseln. Letztere zeigt, daß jedes dieser beiden Zeitalter 1845 Jahre lang ist; das eine vom Tode Jakobs bis zum Jahre 33 n. Chr., und das andere vom Jahre 33 bis zum Jahre 1878 n. Chr.

Und dies war nicht nur eine sinnreiche Weise, die Länge der Periode vom Auszuge bis zur Geburt unseres Herrn zu verbergen und sie doch zugleich anzugeben (um zu seiner Zeit eine Bestätigung des biblischen Zeugnisses zu bilden), sondern der sorgfältige Leser wird auch sofort sehen, daß es aus zwei Gründen nur auf irgend solche Weise geschehen konnte: Erstens, weil die jüdische Zeitordnung und Gnade nicht nur vor dem Auszuge aus Ägypten mit dem Tode Jakobs begann, sondern auch die 33 Jahre des irdischen Lebens unseres Herrn Jesus entlang, in die christliche Zeitrechnung hinein und mit ihr

::Seite 336::

parallel lief; und zweitens: weil, wenn man die erste aufsteigende Passage hätte lang genug machen wollen, um das jüdische Zeitalter völlig durch Jahreszoll darzustellen, man die Pyramide hätte noch größer machen müssen, was wiederum ihre wissenschaftlichen Züge und Lehren zerstört hätte.

Laßt uns die "Große Galerie" am Ende der ersten aufsteigenden Passage untersuchen und auch ihr symbolisches Zeugnis anmerken. Sie ist siebenmal so hoch wie die erste aufsteigende Passage. Sie hat sieben überstehende Steinreihen an ihren Wänden aus glattem, hoch poliertem und einst prächtigem, gelblich schimmerndem Kalkstein. Sie ist 28 Fuß hoch, jedoch sehr schmal und an keiner Seite breiter als 6 Fuß, zieht sich aber auf 3 Fuß am Fußboden und auf noch weniger an der Decke zusammen. Ein Oxforder Professor des 15. Jahrhunderts (Prof. Greaves) beschrieb es folgendermaßen:

"Es ist ein sehr stattliches Stück Arbeit und steht keinem der prächtigsten und großartigsten Gebäude nach, weder was Genauigkeit der Kunst noch Reichtum des Materials betrifft ... Diese Galerie oder Korridor, oder wie auch immer ich es nennen mag, ist aus weißem und poliertem Marmor (Kalkstein) gebaut, welcher sehr gleichmäßig in geräumige Quadrate oder Tafeln geschnitten ist. Von dem gleichen Material wie der Fußboden ist auch das Dach, und so sind die Seitenwände. Die Verbindung der Steine ist so genau, daß sie einem suchenden Auge kaum erkennbar ist; und was die Anmut des ganzen Baues noch erhöht, obwohl es die Passage

schlüpfriger und schwieriger macht, ist die Wölbung und das Steigen des Ganges ... In der Anlage der Marmor-(Kalk-)Steine an beiden Seiten befindet sich ein Stück Architektur, welches nach meinem Urteil sehr anmutig ist, und das ist, daß alle Reihen und Fliesen, deren es nur sieben sind (so groß sind diese Steine), etwa 3 Zoll überstehen oder übergreifen. Der Boden der obersten Reihe steht über der oberen Seite des nächsten vor und so der Reihe nach abwärts."

Und Prof. Smyth erklärt, daß es unmöglich wäre, es getreulich durch ein Bild zu veranschaulichen, und sagt:

::Seite 337::

"Die Umstände gehen über den Spielraum gebräuchlicher Bildung hinaus wegen der Schmalheit, der erhabenen gewölbten Höhe und der sehr eigentümlich schrägen Richtung des langen Fußbodens, ein Fußboden, der von seinem nördlichen Ende nach Süden gesehen für immer durch die Dunkelheit aufzusteigen scheint; und mit solcher Steilheit, daß keines Künstlers Ansicht desselben, auf eine senkrechte Fläche gemalt, je mehr als nur einen kleinen Teil dieses Fußbodens darzustellen hoffen kann, da derselbe an der ganzen Leinwand hinauf steigen und oben über dieselbe hinaus gehen würde, während man beim Nordwärtsblicken, vom südlichen Ende der Galerie aus, den Fußboden sofort verliert und in der Augenhöhe in der Ferne einen Teil der steil abwärts steigenden Decke sieht. Sonst ist es das feierliche Übereinandergreifen der hohen, dunklen Wände, die an beiden Seiten an einem vorbeigehen, dazu alles auf einer unbequemen schiefen Ebene, was von Mühsal in einer Richtung, von Gefahr in der anderen und von einem Berge von Kraftanstrengungen überall redet."

Welch wunderbare Darstellung von dem Laufe der WAHREN christlichen Kirche und dem Pfade der kleinen Herde der Überwinder während der langen Periode des Evangelium- Zeitalters ist in dieser "Großen Galerie" gegeben. Ihre einst prächtig gelblich-weißen Seitenwände und die Decke aus regelmäßig übergreifenden Steinen, alle schräg nach oben führend, geben nicht die Geschichte der nominellen Kirche, wie etliche gemeint haben, sonst würden sie weit entfernt nicht so regelmäßig sein und vorwärts führen, sondern sie reden von der großen während des Evangelium-Zeitalters gewährten Gnade Gottes, von der "hohen Berufung" zu gewissen Freiheiten und Vorrechten, die bedingungsweise allen Gerechtfertigten während des Evangelium-Zeitalters angeboten werden, welches durch den "Brunnen", das Lösegeld, eröffnet wurde.

Die erhabene Höhe dieser "Großen Galerie" -- siebenmal so hoch wie die Passage, welche die jüdische Zeitordnung darstellt (sieben ist das Symbol der Vollständigkeit oder der Fülle) - - repräsentiert die in der abrahamischen Verheißung enthaltene Segensfülle, welche der christlichen Kirche tatsächlich vorgehalten ist. Die "Königs-

::Seite 338::

Kammer" am Ende der "Großen Galerie" stellt das Ende des Laufes dar, zu welchem der gegenwärtige hohe Ruf alle Treuen führt; und diese "Königs-Kammer", wie wir bald sehen werden, ist ein überaus passendes Symbol der schließlichen Bestimmung der Kirche. Durch den "Brunnen" gerade am Eingange der Galerie,

welch ersterer das Lösegeld darstellt, das alle anerkennen müssen, die diesen Weg betreten wollen, wird unsere Rechtfertigung herrlich symbolisiert. So sagt uns die Pyramide: "So ist nun nichts Verdammliches in denen, die in Christo Jesu sind."

Die scheinbar endlose Länge der "Großen Galerie" zeigt, wie lang das Evangelium-Zeitalter den einzelnen Gliedern der Kirche erschienen ist, während ihre Schmalheit schön den "schmalen Weg zum Leben" darstellt, und ihre Steilheit die Schwierigkeiten des Weges und die beständige Gefahr des Zurückgleitens derjenigen, welche nicht wachsam genug auf ihre Schritte acht haben. Doch umgeben von den Wänden der göttlichen Gnade sind alle sicher und geborgen, welche fortfahren, Gutes zu tun, welche fortfahren, zu wachsen an Gnade, den schwierigen Weg zu ersteigen, "nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste" zu wandeln.

Die "Große Galerie" entlang aufwärts blickend sehen wir, daß SIE EIN ENDE HAT, wie auch einen Anfang. Damit wird uns gesagt, daß die über alle Maßen großen und köstlichen Vorrechte, die während dieses Evangelium-Zeitalters dargeboten wurden, einmal AUFHÖREN werden, der wunderbare hohe Ruf zur Miterbschaft mit Christo, als seine "Braut", schließt, wenn eine genügende Anzahl zur Vollzähligmachung der "kleinen Herde" den Ruf angenommen haben wird. Was dieser Stein-"Zeuge" so illustriert, das macht das geschriebene Wort sehr deutlich. Es zeigt, wie wir gesehen haben, daß das Vorrecht, nach dem großen Preise, dem Kleinode der "hohen Berufung", zu laufen, ausschließlich nur dem Evangelium-Zeitalter angehört. Es war vordem niemand angeboten worden; unser Anführer, Jesus, war der erste, dem es angeboten wurde, der erste, der seine Opfer-Bedingungen annahm, und der erste, der seinen Lohn errang. Das südliche Ende der "Großen Galerie" bezeichnet ebenso positiv das Ende

::Seite 339::

oder die Grenze des Rufes zur göttlichen Natur, wie das nördliche Ende den Anfang des Anerbietens dieser großen Gnade bezeichnet.

Doch da die "Große Galerie" unsere "hohe Berufung" Gottes darstellt, laßt uns weiter blicken und beachten, wohin dieser Ruf jeden einzelnen führt. Wir sahen schon aus der Schrift, daß wir berufen sind, mit Christo zu leiden und mit ihm zu sterben, und danach IN SEINE HERRLICHKEIT EINZUGEHEN. Und alles dieses finden wir überraschend deutlich in der eigentümlichen Weise symbolisiert, wie der Zugang zur "Königs-Kammer", am Ende der "Großen Galerie", gewonnen wird. Der Weg, durch den diejenigen, die den "hohen Ruf" annahmen, in die durch die "Königs-Kammer" repräsentierte himmlische Herrlichkeit eingehen, ist kein direkter. Sie müssen erst "allenthalben versucht" und als dem Willen Gottes gehorsam erfunden werden, sonst dürfen sie nicht in die Ruhe, die noch vorhanden ist, eingehen. Dies, die Lehre der Schrift und die Erfahrung aller, die für den großen Preis laufen, ist überzeugend durch die Große Pyramide illustriert. Wie der Ruf zur Selbstweihung und zur Selbstaufopferung führt, so bringt uns die "Große Galerie" zu gewissen niedrigen Passagen, welche dies symbolisieren. An ihrem oberen Ende angelangt, muß der Wanderer in der Passage, welche in das "Vorzimmer" führt, sich sehr tief bücken. Dieses Bücken symbolisiert die Weihung oder den Tod des menschlichen Willens, den Anfang der Selbstaufopferung, zu der alle berufen sind, welche die göttliche Natur erlangen wollen, Wieviel diese Selbstaufopferung bedeutet, ist nur denen

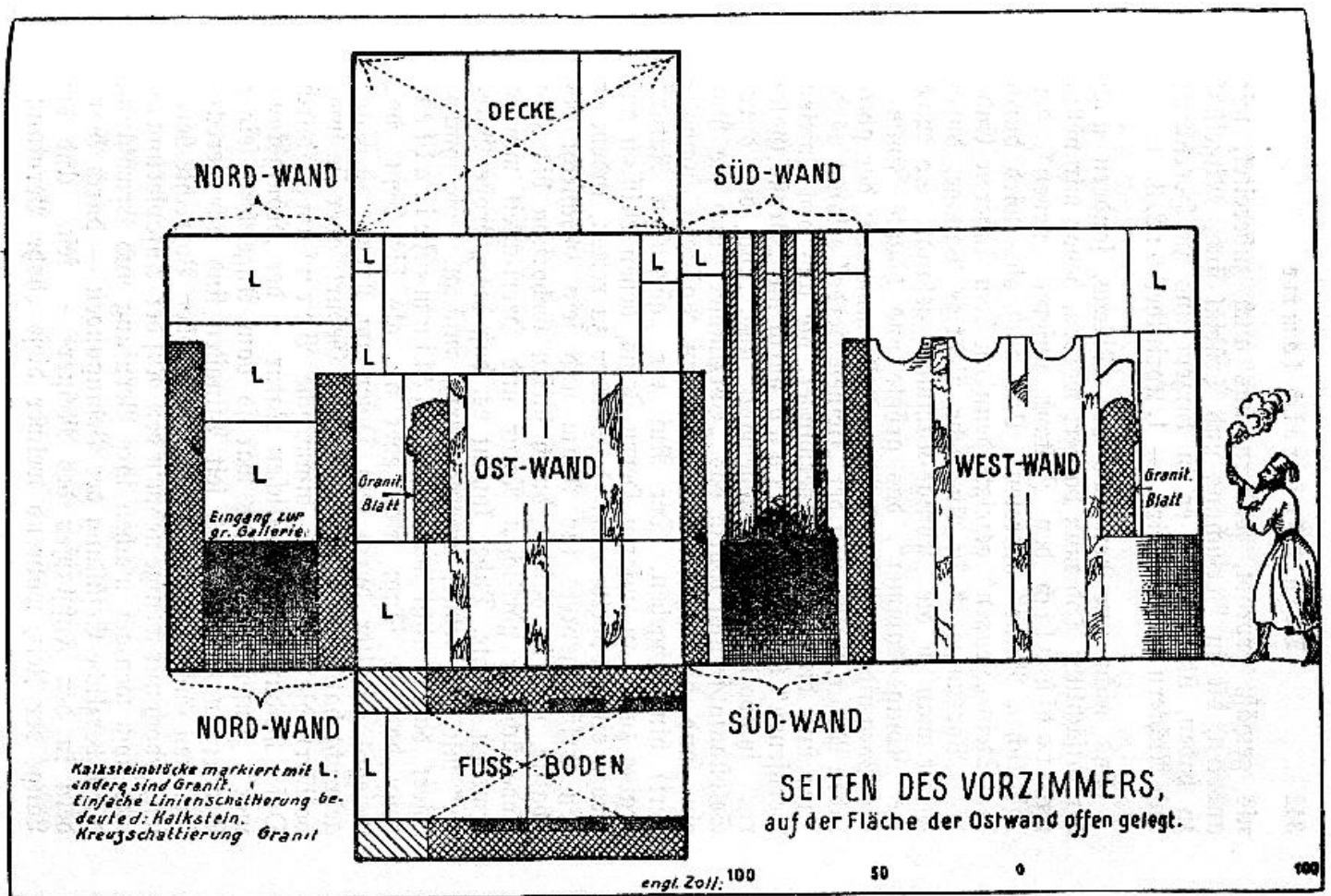
bekannt, die den Ruf angenommen und den menschlichen Willen tatsächlich übergeben haben. -- Siehe Figur 7.

Nachdem diese niedrige die Weihung darstellende Passage durchschritten ist, befinden wir uns in dem als "Vorzimmer" bekannten Raume. Hier hört der Fußboden auf, Kalkstein zu sein. Von hier an tritt der Fuß auf soliden Granit, was bedeuten mag, daß wir einen NEUEN Stand einnehmen oder uns als eine NEUE SCHÖPFUNG betrachten. Doch wenn man soeben den Fuß auf den granitene Fußboden stellen will, um den neuen Stand als Neue Schöpfung anzutreten, bemerkt man ein unge-

::Seite 340::

heures Hindernis aus Granit. Es ist bekannt als das "granitene Blatt". Dies verschließt, ähnlich wie eine Falltüre, teilweise den Weg und läßt nur eine niedrige Passage übrig wie die gerade passierte 44 Zoll hoch, sodaß wir uns wiederum bücken müssen, bevor wir auf dem Granit zu Stehen kommen können. Dieses "granitene Blatt" repräsentiert den GÖTTLICHEN WILLEN und scheint zu dem, welcher soeben die niedrige Passage, die Übergabe des eigenen Willens darstellend, zurückgelegt hat, zu sagen: "Es genügt nicht, daß du deinen Willen, deine Pläne und Anordnungen aufgibst. Das könntest du alles tun und dann dem Willen und dem Plane eines anderen folgen. Du mußt nicht nur deinen Willen opfern, sondern dich auch dem göttlichen Willen beugen und ihn anstatt des deinen annehmen, bevor du als Neue Schöpfung und als ein Erbe der göttlichen Natur gerechnet werden kannst."

Nachdem das "granitene Blatt" passiert ist, stehen wir auf dem granitene Fußboden in dem "Vorzimmer." (Siehe Figur 5) Das ist ein eigentümlicher Raum. Seine Wände sind voneinander verschieden. Es scheint teilweise eine Art Getäfel oder Tafelwerk zu haben, und in einigen Wänden sind Rinnen ausgeschnitten. Es scheint in der Tat voller Lehren zu sein, welche noch nicht völlig entziffert sind. Die Vermutung derer jedoch, welche es betreten haben, daß es einem Schlafzimmer ähnelt, scheint in voller Harmonie mit dem zu sein, was wir als Darstellung der Erfahrungen der Geheiligten und der von der Wahrheit Gezeugten erwarten sollten. Dieses "Vorzimmer" symbolisiert die Schule Christi und die Zucht -- die Glaubens-, Gedulds-, Ausdauer- usw. Prüfungen -- welchen alle die unterworfen werden, die sich selbst dem Willen Gottes völlig geweiht haben, und wodurch sie zum ÜBERWINDEN und zum Beweisen ihrer Würdigkeit, zu einer Stellung als Überwinder mit Christo in seiner zukünftigen Herrlichkeit zu gelangen, Gelegenheit erhalten. Wenn wir ohne solche Schulung oder Prüfung sind, dann sind wir keine SÖHNE und Erben auf dieser göttlichen Stufe. (Hebräer 12:8) In dem gegenwärtigen Leben, nach unserer Weihung zu seinem Dienste, ist es, daß Gott uns schult und züchtigt und dadurch nicht nur unsere Treue ihm gegenüber, unserem Bunde oder Gelüb-



nis gemäß, erprobt, sondern uns auch zubereitet, mit anderen, die in Versuchung und Trübsal sind, Mitgefühl zu haben, über welche er in kurzem uns zu Herrschern und Richtern machen wird. -- 1. Korinther 6:2, 3.

Und nicht nur der Tod des Willens, sondern auch der tatsächliche Tod muß passiert werden, bevor wir völlig und TATSÄCHLICH den Zustand unserer "neuen", der "göttlichen Natur" antreten. Und auch dies wird durch den Stein-"Zeugen" gezeigt; denn an dem äußeren Ende des "Vorzimmers" ist eine sehr niedrige Passage, durch welche man in die "Königs-Kammer" gelangt. So wird die "Königs-Kammer", das größte und höchste Zimmer der Pyramide, das Symbol der Vollkommenheit der göttlichen Natur, welche von der "kleinen Herde" erlangt wird. Dies sind die wenigen Überwinder, die aus den "vielen Berufenen" (deren BERUFUNG durch die "Große Galerie" symbolisiert ist) ausgewählt sind, und die durch Selbstaufopferung (durch das "Vorzimmer" und die hinein- und hinausführenden niedrigen Passagen symbolisiert) hindurchgehen. Der Ruf zur "göttlichen Natur" erging zuerst an unseren Herrn Jesus, dessen Mission auf Erden eine doppelte war: 1. Sünder zu retten, indem er den Erlösungspreis für Adam und sein Geschlecht beschaffte, und 2. daß er durch diesen Gehorsam bis zum Tode sich der göttlichen Natur und Herrlichkeit würdig erweisen möchte. Daher kommt es, daß die "Große Galerie" mit der Geburt

unseres Herrn anfängt. Sie symbolisiert daher nicht das EVANGELIUM-ZEITALTER, denn dasselbe fängt nicht eher an, als bis Jesus das Gesetzes-Zeitalter durch sein Opfer am Kreuze zu Ende gebracht hatte, 33 Jahre nach seiner Geburt; aber sie symbolisiert die hohe oder himmlische BERUFUNG (durch Opfer hindurch) zur göttlichen Natur -- der "Königskammer". Unser Herr Jesus war so vom Augenblick seiner Geburt an berufen, und seit Pfingsten sind alle gerechtfertigten Gläubigen zu dem gleichen hohen Vorrechte berufen, jedoch nur wenige nehmen den Ruf der Aufopferung an und noch weniger machen ihre Berufung und Erwählung durch herzliche Erfüllung der Bedingungen -- durch Wandeln in den Fußstapfen des Meisters -- fest. Und die Länge der Zeit, während welcher diese "hohe Berufung"

::Seite 343::

zur göttlichen Natur dauert, und wann sie aufhört, wird, wie schon gezeigt, durch die Länge und den Schluß dieser "Großen Galerie" angedeutet.

Die "Königs-Kammer", zu welcher nur durch die "Große Galerie" und das "Vorzimmer" Zutritt erlangt werden kann, ist in jeder Hinsicht das höchste und ansehnlichste Gemach in der Großen Pyramide und symbolisiert passend die göttliche Natur. Mr. Henry F. Gordon sagt in seiner Beschreibung desselben:

"Es ist ein ansehnliches Gemach, 34 Fuß lang, 17 Fuß breit und 19 Fuß hoch, ganz aus poliertem rotem Granit. Wände, Fußboden und Decke sind in genauen viereckigen Blöcken gearbeitet und mit solch ausgesuchtem Geschick miteinander verbunden, daß kein unumschränkter Herrscher der neueren Zeit sich irgend etwas durch und durch Vornehmeres und Besseres wünschen könnte. Der einzige Gegenstand, welchen diese Kammer enthält, ist eine leere (granitene) Lade (oder ein Stein-Kasten) ohne Deckel; und es ist der Beachtung wert, daß diese Lade an Umfang der heiligen Bundeslade in der Stiftshütte des Volkes Israel entspricht."

In der Großen Pyramide wird Granit gebraucht, um die göttliche Natur zu symbolisieren, gerade wie Gold dieselbe in Israels vorbildlicher Stiftshütte und in ihrem Tempel symbolisierte. Die niedrigen Passagen, die in das "Vorzimmer" und in die "Königs-Kammer" führen, entsprechen den Vorhängen vor dem Heiligen und Allerheiligsten; und die granitene Lade, der einzige Gegenstand in der "Königs-Kammer", entspricht der Bundeslade, welche das einzige Stück in dem Allerheiligsten der Stiftshütte und des Tempels war. Was in dem einen von Gold war, ist in dem anderen Granit und von derselben symbolischen Bedeutung.

Auch ist das nicht alles: Wir finden, daß dieselben großen Wahrheiten, welche symbolisch in der Stiftshütte mit ihren beiden Abteilungen, dem Heiligen und Allerheiligsten, und ihren scheidenden Vorhängen dargestellt sind, ganz und gar mit den Lehren stimmen, welche die zwei Abteilungen der Großen Pyramide, das "Vorzimmer" und die "Königs-Kammer", und ihre niedrigen trennenden Passagen geben. Das "Vorzimmer" stellt wie das Heilige den

::Seite 344::

Zustand des Verhältnisses zu Gott dar, da wir GERECHNETERWEISE Neue Schöpfungen und Miterben der göttlichen Natur und Herrlichkeit mit Christo sind, in welchen Zustand der GLÄUBIGE eintritt, wenn er, nachdem er Vergebung der

Sünden und seine Versöhnung mit Gott durch das Lösegeld angenommen hat, sein gerechtfertigtes Ich als LEBENDIGES OPFER IN GOTTES DIENST darstellt. Wie der erste Vorhang der Stiftshütte die Weihung oder Ergebung oder den Tod unseres eigenen Willens und die völlige Unterwerfung unter Gottes Willen darstellt, so symbolisiert der niedrige Eingang des "Vorzimmers" das gleiche große Ereignis, mit dem das "neue Leben" aller derer beginnt, die je Glieder der königlichen Priesterschaft werden wollen.

Wenn diese Probe bestanden ist, d. h. wenn wir alles, was wir haben, auf den Altar gelegt haben, dann wird der Gläubige nicht mehr als ein menschliches Wesen, sondern als "Neue Schöpfung", als "Teilhaber der göttlichen Natur", GERECHNET. Natürlich wird er nicht tatsächlich zum Teilhaber der göttlichen Natur gemacht, ehe er die Aufgabe des Gehorsams gegen den göttlichen Willen in den tatsächlichen Erfahrungen und der täglichen Aufopferung und Zucht des gegenwärtigen Lebens treulich gelernt hat (was in der eigentümlichen Bauart der Wände des "Vorzimmers" und in dem Heiligen der Stiftshütte mit dem Tisch der Schaubrote, dem goldenen Leuchter und dem Räucher-Altar dargestellt war) und bevor er durch den Tod selbst hindurchgegangen ist (dargestellt durch den zweiten Vorhang der Stiftshütte und durch die zweite niedrige Passage, welche in die "Königs-Kammer" der Pyramide führt). Dann erst soll er durch Teilnahme an der ersten Auferstehung mit Christo in die Fülle der verheißenen göttlichen Natur und Herrlichkeit -- sein ewiges Erbteil -- eintreten, symbolisiert in der "Königs-Kammer".

So bezeugt die große Pyramide nicht nur den abwärtsführenden Lauf des Menschen in der Sünde, sondern auch die verschiedenen Schritte in dem göttlichen Plane, durch welche für seine volle Wiederaufrichtung aus dem Falle (durch den durch den Tod und die Auferstehung unseres

::Seite 345::

Herrn Jesus eröffneten Weg des Lebens) Vorbereitung getroffen worden ist.

Man wird auf der Abbildung bemerken, daß der granitene Fußboden nicht ganz bis zur Vorderseite des "Vorzimmers" reicht. Er geht nur gerade so weit, wie das "granitene Blatt" geht, während der Granit an der Decke die ganze Länge des Zimmers einnimmt. Dies scheint uns eine Lehre zu geben, die im Einklange mit dem steht, was wir schon als einen Zug des göttlichen Planes bezüglich der Berufenen, welche die göttliche Natur zu erstreben suchen, erkannt haben. Die erste niedrige Passage symbolisiert die Weihung oder den Tod des menschlichen Willens des Gläubigen, was ihm den Eingang in das "Heilige" oder in den geweihten Zustand als ein voraussichtlicher Erbe der Herrlichkeit und Unsterblichkeit, der in dem "Vorzimmer" dargestellt ist, ermöglicht, denn die granitene Decke ist jetzt über ihm. Aber er darf noch nicht als solcher angesehen werden, der schon wirklich eine Stellung in der "Neuen Schöpfung" hat, bis er zur Tätigkeit und Lebens-Neuheit "belebt" wird; und diese Prüfung stellt das "granitene Blatt" dar, welches von seiner eigentümlichen Stellung aus, als ob es jeden Augenblick herunterfallen und jeden weiteren Fortschritt versperren könnte, zu sagen scheint: Fremdling, wenn du auch so weit gekommen bist und dich Gott geweiht hast, so hast du doch noch keine wirkliche Stellung in der göttlichen Natur, zu welcher du berufen und eingeladen bist, außer du wirst durch den Geist der Wahrheit zum tätigen Dienste belebt. Somit sind die drei Schritte, durch welche die Berufenen des Evangelium-Zeitalters in die

Herrlichkeit ihres Herrn eingehen müssen, in der Großen Pyramide sowohl als auch in der Schrift bezeichnet. Sie sind 1. WEIHUNG oder Zeugung durch das Wort der Wahrheit, symbolisiert durch die niedrige Passage in das "Vorzimmer"; 2. BELEBUNG zu tätigem Dienste und Opfer durch Heiligung des Geistes und Glaubens der Wahrheit, symbolisiert durch die niedrige Passage unter dem "granitene Blatte"; 3. GEBURT des Geistes in das vollkommene Ebenbild unseres Herrn durch Teilnahme an der ersten Auferstehung, symbolisiert durch den niedrigen Eingang in die "Königs-Kammer".

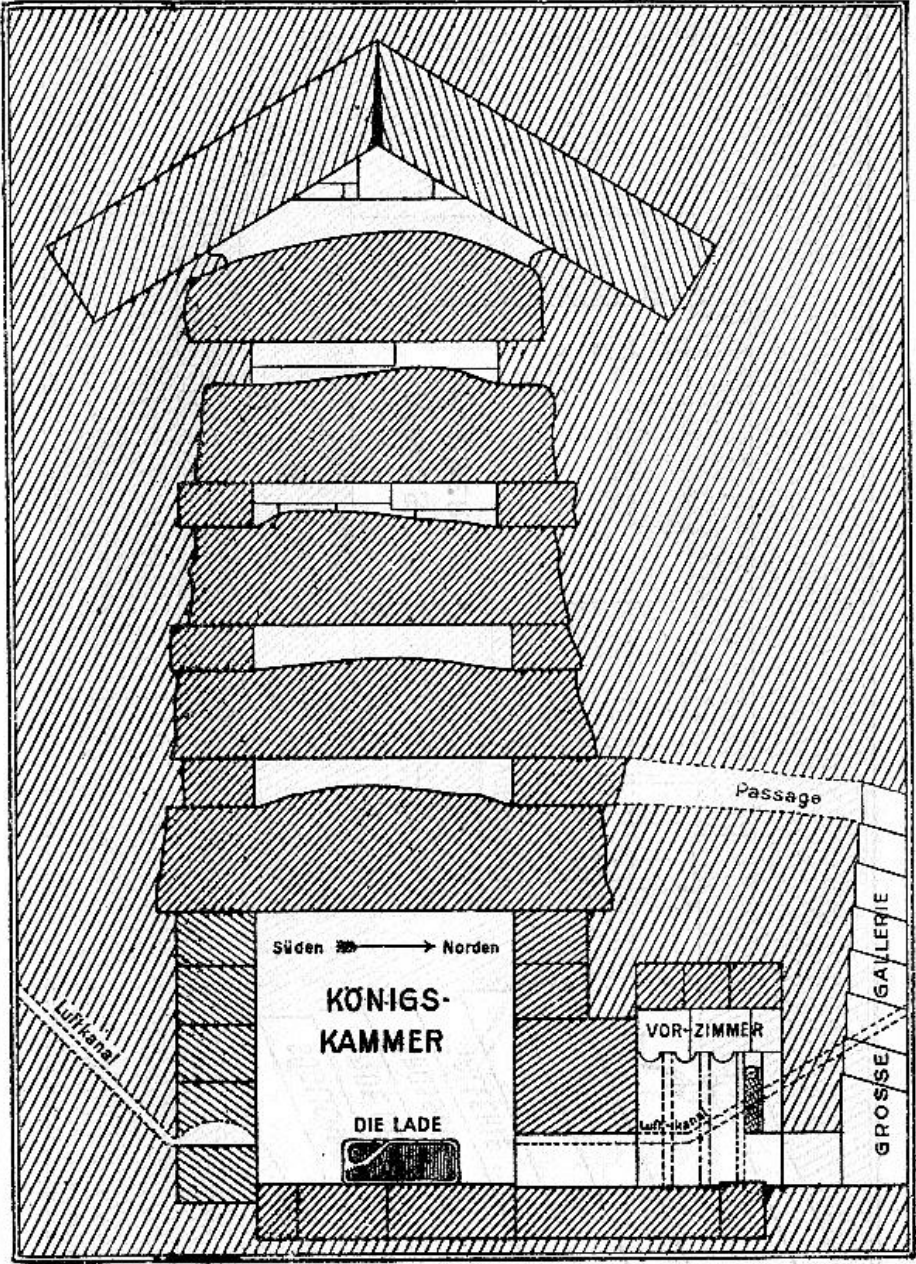
::Seite 346::

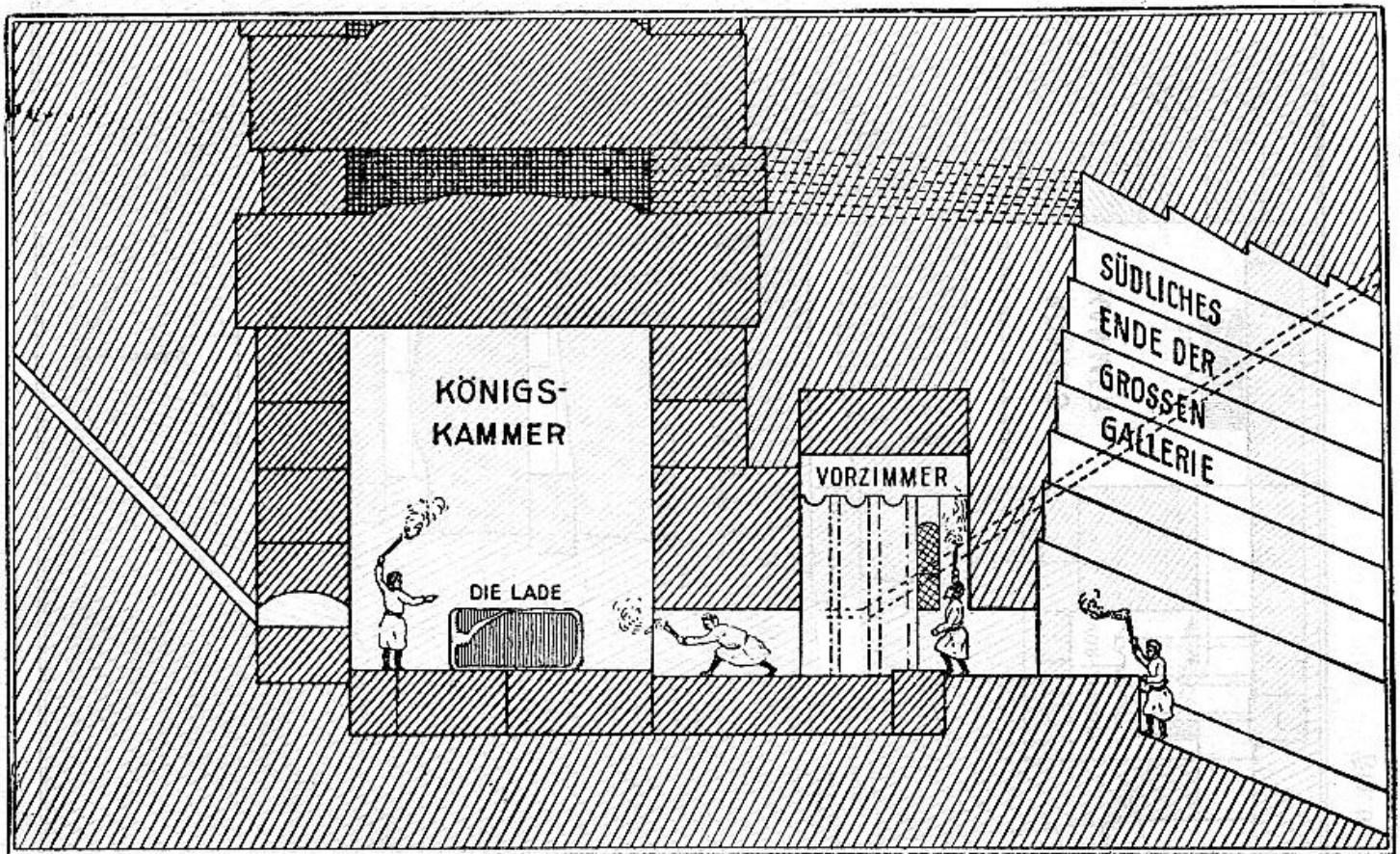
Die irdischen und geistigen Naturen gezeigt.

Durch Bezugnahme auf die Abbildung am Anfang des Buches wird man sehen, daß die "Königin-Kammer" und ihre "horizontale Passage", die "Eingangs-Passage", die "erste aufsteigende Passage" und die "Große Galerie", alle auf der nördlichen Seite einer durch die senkrechte Achse der Großen Pyramide gezogenen Linie liegen würden und nur das "Vorzimmer" und die "Königs-Kammer" auf der südlichen Seite derselben. Hierdurch zeigt uns der Entwerfer der Großen Pyramide (Jehova) den in Band 1, Kapitel 10, angegebenen Unterschied der Naturen an.

Die "Königin-Kammer", welche die Vollkommenheit der Menschheit darstellt, nachdem das Millennium alle Gehorsamen und Würdigen zum moralischen Ebenbilde des Schöpfers hergestellt hat, lehrt durch den Umstand, daß ihr Rücken oder äußerstes Ende auf einer Linie mit der Achse der Pyramide ist, daß die so zu Gottes Ebenbild wiederhergestellte Menschheit, obwohl noch menschlich, doch nahe an die göttliche Natur herangekommen sein wird, so nahe, wie eine Natur nur an eine andere, deren Abbild sie ist, herankommen kann. Und alle die aufwärtsgehenden Passagen, die nach der Richtung dieser Achse führen, lehren, daß das Verlangen und das Bestreben des Volkes sich ganz auf menschliche Vollkommenheit richten soll, während das Verlangen der herausgerufenen Kirche des Evangelium-Zeitalters über die menschliche Vollkommenheit HINAUSGEHEN soll. Als Miterben mit Christo sollen sie in die Fülle der göttlichen Natur eingehen.

Der Umstand, daß die "unterirdische Kammer", oder der "Abgrund", Drangsal und Tod darstellend, nicht ganz auf derselben Seite der Achse liegt wie die "Königin-Kammer" und ihre Passagen, streitet nicht gegen die Auslegung; denn genau genommen, gehört dieselbe gar nicht zur eigentlichen Pyramide. Sie liegt unter der Pyramide, weit unter ihrer Grundlinie. Doch sie mag eine andere Lehre enthalten. Eine senkrechte Linie, von ihrer äußeren Wand aus gezogen, würde genau an der äußersten Wand des "Vorzimmers" vorbeigehen; und die daraus zu ziehende Lehre möchte im Einklang mit der Warnung der Schrift die sein, daß es MÖGLICH IST, daß etliche, welche





den "heiligen" oder den geweihten Zustand betreten (welche durch das Wort der Wahrheit gezeugt und sogar durch dasselbe belebt wurden), die Sünde zum Tode -- dem zweiten Tode -- begehen.

Somit würde die Länge des "Abgrundes" im Verhältnis zur Achse, wenn sie in Verbindung mit der Einrichtung der Pyramide über ihr eine Bedeutung hat, anzudeuten scheinen, daß der zweite Tod -- "endlose", hoffnungslose Vernichtung -- nicht nur die Strafe boshafter Sündhaftigkeit der Menschen ist, welche während der segensreichen Gelegenheit des Millenniums sich weigern, der menschlichen Vollkommenheit entgegenzugehen, sondern auch der Geweihten, welche während des Evangelium-Zeitalters böswillig Christi dargebotenes Kleid zugerechneter Gerechtigkeit verwerfen.

Ein weiterer Punkt in Verbindung mit der senkrechten Achse des Pyramidenbaues über ihrer Grundlinie ist der: Der erste Advent und der Tod unseres Herrn, welcher durch die Mündung des "Brunnens" bezeichnet ist, sind auf derjenigen Seite der Pyramidenachse, welche die MENSCHLICHE NATUR repräsentiert; und ihre Lage auf gleicher Höhe und EBENE mit der Passage, die zur "Königin-Kammer" führt,

welche MENSCHLICHE VOLLKOMMENHEIT symbolisiert, ist auch beachtenswert. Die große Pyramide scheint damit zu sagen: "Er ward Fleisch" -- "der Mensch Christus Jesus gab sich selbst zum Lösegeld für alle", doch war er "ohne Sünde" und "heilig, unschuldig, unbefleckt und von Sündern abgesondert", und hatte keinen Anteil an dem abwärtsführenden sündigen Laufe des Geschlechtes Adams (durch die Passage zum "Abgrund" symbolisiert). Noch mehr, die Lage der "Grotte" und der Umstand, daß sie natürlich und unbehauen ist, sind bedeutsam. Das symbolisiert augenscheinlich den Tod unseres Herrn Jesus. Der Umstand, daß sie natürlich ist, lehrt, daß das Selbst-Opfer des Herrn kein Ausfluchtmittel, sondern eine in Jehovas Plan zuvorverordnete und zugeordnete Sache war, bevor die Ausführung des durch die Pyramide symbolisierten Planes begann. Der Umstand, daß sie über und nicht unter der Grundlinie der Pyramide liegt, scheint eine weitere schriftgemäße Lehre zu geben -- daß unser Herr, obwohl

::Seite 350::

er als Lösegeld für die Sünder starb, nicht in Sünde und Entartung herabstieg, sondern selbst in seinem Tode in den Grenzen des göttlichen Planes verblieb, wie er in dem Pyramidenbau über der Grundlinie symbolisiert ist.

Nun erhebt sich eine Frage von großem Interesse: Wird das Zeugnis der Pyramide über die Zeit des Endes des hohen Rufes das Zeugnis der Schrift hierüber bestätigen? Wird es zeigen, daß das Ende der "Großen Galerie" genau die Zeit angibt, da der Ruf Gottes zu seiner Gnade aufhörte? Oder wird es dem widersprechen, was wir aus der Schrift gelernt haben, und entweder eine längere oder eine kürzere Periode des Rufes zur göttlichen Natur angeben?

Dies wird eine weitere peinliche Probe sein; zwar nicht, ob das Wort Gottes und sein wunderbares Zeugnis richtig seien, sondern ob dieser Stein-"Zeuge" zuverlässig sei. Wird er auch ferner durch Bestätigung des Zeugnisses der Schrift seine göttliche Architektur beweisen? und wird er mehr oder weniger eine Abweichung zeigen? Sollte er im besonderen und genau den biblischen Bericht bestätigen, so würde er gar wohl den Namen verdienen, welchen Dr. Seiß ihm gegeben -- "Ein Wunder in Stein".

Nun, wir können nichts Geringeres von ihm sagen; denn sein Zeugnis stimmt völlig und in jeder Einzelheit mit dem ganzen Plane Gottes überein, wie wir diesen Plan aus der Schrift gelernt haben. Seine wunderbare Übereinstimmung mit der Bibel läßt keinen Raum für Zweifel, daß derselbe göttliche Eingebener der Propheten und Apostel auch diesen "Zeugen" inspirierte. Laßt uns etliche dieser Harmonien im besonderen untersuchen.

Rufe dir ins Gedächtnis, daß die Schrift uns zeigt, daß das volle Ende der Macht der Heiden oder Völker in der Welt und der Anfang der Zeit der Drangsal, die ihren Sturz hervorruft, im Jahre 1914 herbeigeführt sein wird, und daß zu einer jenem Datum nahe liegenden Zeit die letzten Glieder der Kirche Christi "verwandelt" und verherrlicht sein werden. Erwinnere dich auch, daß die Schrift auf verschiedene Weise -- durch den Jubeljahr- Zyklus, die 1335 Tage Daniels, die parallelen Zeitordnungen, usw. -- bewies, daß die "Ernte" oder das Ende dieses Zeitalters im Oktober 1874 anzufangen fällig

::Seite 351::

war, und daß der große Schnitter damals gegenwärtig sein sollte; daß sieben Jahre später -- im Oktober 1881 -- der "hohe Ruf" aufhörte, obwohl etliche auch noch später zu den gleichen Gnaden zugelassen wurden, ohne daß ein allgemeiner Ruf stattfand, um die Plätze einiger der Berufenen auszufüllen, welche in ihrer Prüfung unwürdig erfunden wurden. Dann blicke auf die Art und Weise, wie der Stein-"Zeuge" diese selben Daten bezeugt und die gleichen Lehren illustriert. Nämlich.

Die BODENLINIE der "Großen Galerie" von der nördlichen zur südlichen Wand ist in den letzten Jahren zweimal sehr sorgfältig gemessen worden, und drei Maßangaben wurden erlangt. Ein Maß (a) ist von der Wand am nördlichen Ende bis an die hohe Stufe gemessen und dann -- die Höhe der Stufe nicht mitrechnend -- die obere Fläche derselben entlang, das ist die BETRETENE FLÄCHE des Fußbodens der "Großen Galerie." Ein zweites Maß (b) zeigt die Länge DURCH DIE "STUFE" HINDURCH gemessen, als ob sie nicht vorhanden wäre. Ein drittes Maß (c) gibt die ganze Oberfläche des Fußbodens, den Tritt der Stufe hinauf und deren obere Fläche entlang. Prof. Smyth fand, daß das erste dieser drei Maße (a) 1874 Pyramidal-Zoll betrug, das zweite (b) 1881 Pyramidal-Zoll, und das dritte (c) 1910 Pyramidal-Zoll, während Mr. Flinders Petrie diese Maße als acht Zehntel-Zoll länger berichtet. Eine vernünftige Schätzung, und zweifellos eine nahezu richtige, würde die sein, die Zahlen (a) 1875, (b) 1882 und (c) 1911 Zoll zu nennen.

Nun fragen wir, wenn jeder Zoll der Bodenlinie dieser Passagen ein Jahr repräsentiert, wie es von allen Erforschern der Pyramide behauptet und zugegeben wird, welches Datum würden diese Maße der "Großen Galerie" als das Ende der "HOHEN BERUFUNG" ZUR GÖTTLICHE NATUR anzeigen, welche Berufung die "Große Galerie" symbolisiert? Wir antworten: Bei der Anwendung dieser Zoll-Jahre auf unsere gegenwärtige Zeitrechnung müssen wir bedenken, daß unser Datum, wie wir es in Band 2, Studie 2 zeigten, ein Jahr und drei Monate hinter dem eigentlichen Datum zurück ist. Und während dies beim Rechnen von einem bestimmten Datum v. Chr.

::Seite 352::

oder von einem bestimmten Datum nach Christo an keinen Unterschied machen würde, sollte es doch hier in Rechnung gebracht werden. Wo die Geburt Jesu der Ausgangspunkt ist, da muß man, um ein richtiges Resultat zu erhalten, dem Irrtum in unserem Datum der Geburt des Herrn Rechnung tragen. Um der Einfachheit willen wollen wir das irrtümlich angenommene Datum der Geburt Jesu als Ausgangspunkt nehmen und je $1 \frac{1}{4}$ Zoll von den Zahlen der Pyramide abziehen, sodaß sie unserer gewöhnlichen Zeitrechnung entsprechen. So reduziert, ergeben sie (a) $1875 - 1 \frac{1}{4} = 1873 \frac{3}{4}$; (b) $1882 - 1 \frac{1}{4} = 1880 \frac{3}{4}$; und (c) $1911 - 1 \frac{1}{4} = 1909 \frac{3}{4}$ und liefern die Daten (a) Oktober 1874, (b) Oktober 1881 und (c) Oktober 1910 n. Chr.

Diese dreierlei Endungen stimmen mit dem, was wir in der Schrift gelehrt fanden: daß die "Ernte", das Ende des Zeitalters, im Oktober 1874 erreicht wurde, und daß der eigentliche Ruf im Oktober 1881 endete, während darauf eine Periode folgen würde, während welcher, obwohl der ALLGEMEINE RUF aufgehört hat, noch etlichen Würdigen die gleichen Vorrechte dargeboten werden, um die Stellen derer auszufüllen, welche bereits berufen waren, aber in der Prüfung der ihnen

vorgehaltenen Krone unwert erfunden wurden. Wie lange dieses Sichten der Geweihten dauern wird, während welchem solchen, die sich unwürdig erweisen, die Kronen abgesprochen und ihre Namen als Bewerber um dieselben ausgelöscht werden, dagegen andere zur Bewerbung um dieselben eingeladen und deren Namen an jener Statt eingetragen werden (Offb. 3:5, 11); sagt die Schrift, so weit wir sehen können, nicht; aber dieses von der Pyramide angezeigte Datum, 1910, scheint gut mit den in der Bibel dargebotenen Daten zu harmonieren. Es ist nur vier Jahre vor dem eigentlichen Anfange der Drangsalszeit, welche die Zeiten der Nationen zu Ende bringt; und wenn wir an die Worte unseres Herrn gedenken -- daß die Überwinder würdig erachtet werden sollen, dem schwersten Teile der über die Welt hereinbrechenden Drangsal zu entgehen, so können wir verstehen, daß sich diese Drangsal auf die große Zeit der Anarchie, die bald nach 1914 folgen wird, bezieht; aber eine besondere Prüfungszeit für die Kirche, die Her-

::Seite 353::

auswahl, die Auserwählten nach dem Vorsatze Gottes, ist um 1910 n. Chr. zu erwarten.

Ist dies nicht eine überaus bezeichnende Übereinstimmung zwischen diesem Stein-"Zeugen" und der Bibel? Die Daten Oktober 1874 und Oktober 1881 stimmen genau, während das Datum 1910, obwohl nicht in der Schrift dargereicht, mehr wie gegründet zu sein scheint. Obgleich uns die Bibel kein genaues Datum für das Ende der Prüfung der Kirche angibt, so gibt sie uns doch, wie wir gesehen haben, eine Zeitgrenze an, vor welcher sie ganz gewiß zum Schlusse gelangt sein muß. Und in dieser Verbindung laßt uns bedenken, daß diese Zeitgrenze -- das Jahr 1914 -- nicht nur die Vollendung der Herauswahl, die Prüfung und Verherrlichung des ganzen Leibes Christi, einschließen mag, sondern auch die Reinigung jener größeren Schar geweihter Gläubiger, welche aus Furcht und Zaghaftheit verfehlten, Gott annehmbare Opfer darzubringen, und die daher mehr oder weniger mit den Ideen und der Weise der Welt besudelt wurden.*) Vor dem Ende dieser Periode müssen sie aus der großen Drangsal kommen. (Offb. 7:14) Viele von ihnen sind jetzt eng in die verschiedenen Scheinweizen-Bündel gebunden, um verbrannt zu werden; und nicht eher, als bis die feurige Drangsal des späteren Endes der Ernte-Periode die bindenden Seile der Knechtschaft Babylons verbrannt hat, werden diese ihre Flucht bewerkstelligen können -- "gerettet, doch so wie durchs Feuer". (1. Korinther 3:16) Sie müssen den gänzlichen Zusammenbruch Groß-Babylons erleben und etwas von ihren Plagen empfangen. (Offb. 18:3) Wenn die Drangsal ihren schrecklichen Höhepunkt erreicht hat, kann sie nicht mehr lange dauern, und "wenn nicht jene Tage verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden." -- Matthäus 24:22.

Auch ist dies nicht alles über den wunderbaren Symbolismus der Großen Pyramide. Ihre wundervolle Harmonie mit dem göttlichen Plane wird weiter in einem anderen bemerkenswerten Zuge gezeigt. Wir sollten erwarten, daß das Datum zweier großer, mit dem Ende dieses Zeitalters zusammenhängender Ereignisse, nämlich 1. des zweiten

*) Siehe Vorwort dieses Bandes und Band 2.

::Seite 354::

Advent unseres Herrn und 2. des Anfanges der Ernte, in irgendeiner Weise am oberen Ende der "Großen Galerie" bezeichnet sein werde, gerade wie sein Tod und seine Auferstehung durch den "Brunnen" an ihrem unteren Ende bezeichnet sind. Und hierin sind wir nicht enttäuscht. Am oberen oder südlichen Ende der Wand nach Osten, an der Decke hoch über der Stufe, befindet sich eine Öffnung, welche die Verbindung mit dem unvollendeten Raume über der "Königs-Kammer" herstellt, wie Figur 7 solches zeigt. In der symbolischen Sprache der Pyramide sagt diese Öffnung: "Hier kann ein Himmlischer herein -- einer, der keines Fußbodens zum Gehen bedarf, sondern der gehen und kommen kann "wie der Wind". Und Prof. Smyths sorgfältige Messung dieser südlichen Wand der "Großen Galerie" berichtet uns, daß sie nicht genau senkrecht ist, sondern an der Decke SIEBEN ZOLL überliegt. Die Pyramide sagt hiermit zu uns: "Sieben Jahre vor dem Schlusse des hohen Rufes (vor Oktober 1881) wird der Erhabene vom Himmel zurückkommen." Und sie deutet ferner an, daß sich von jener Zeit -- von Oktober 1874 -- an, wie durch das Überlehnen der südlichen Wand angedeutet wird, der Ruf allmählich sich seinem Schlusse nähern und 1881 völlig enden würde. Dies ist, wie man bemerken wird, in genauer Übereinstimmung mit dem Zeugnisse der Bibel, wie es in diesem Bande der Schriftstudien und den vorhergehenden Bänden dargelegt ist.

Und laßt uns auch dies beachten, daß wir, die die schriftgemäße Darlegung dieser Zeiten und Zeitpunkte verstehen, nichts mit dem Nehmen dieser Maße der Großen Pyramide zu tun hatten; und daß die, welche die Maße nahmen, zur Zeit, als die Maße genommen wurden, nichts von unserer Anwendung der Prophezeiung wußten; noch wissen sie jetzt darum, soviel wir wissen. Wir fragen daher: Konnte solche Genauigkeit in Sachen, welche auf der einen Seite 6000 Jahre der Geschichte betraf, auf der anderen Seite Tausende von Zoll bei den Messungen der Pyramide nur zufälliges Zusammentreffen sein? Nein! Wahrlich, hier ist "Wahrheit sonderbarer und wunderbarer als Dichtung." "Von Jehova ist dies geschehen, wunderbar ist es in unseren Augen!" -- Psalm 118:23.

::Seite 355::

Ferner, wo die spezielle Gnade des allgemeinen Rufes des Evangeliums aufhörte (im Oktober 1881), sollte es scheinen, daß der Segen über die Welt einen Anfang haben sollte. Der "Brunnen", welcher an seinem oberen Ende das Lösegeld bezeichnet, welches die zukünftigen Segnungen sichert, sollte, so möchte es scheinen, an seinem unteren Ende (wo er mit der abwärtsführenden Passage in Verbindung tritt) das Datum bezeichnen, da Wiederherstellungs-Segnungen die Welt zu erreichen anfangen würden. Das scheint zu sagen: Hier werden die Wohltaten des Lösegeldes, alle Geschlechter der Erde zu segnen, anfangen, wenn die Auswahlen des jüdischen und Evangelium-Zeitalters vollendet sind.

Wenn wir nun den deutlich bezeichneten Schluß des besonderen Rufes und der besonderen Gnade des Evangelium-Zeitalters, 1881, als das Datum annehmen, an dem der Ruf zu Wiederherstellungs-Segnungen seinen Anfang haben sollte, und wenn wir den unteren Endpunkt des "Brunnens" jenes Datum (1881) bezeichnen lassen, so finden wir etwas, das uns interessieren wird, wenn wir die "Eingangs-Passage" entlang bis zum ursprünglichen Eingange der Pyramide rückwärts messen.

Die Entfernung, finden wir, mißt 3826 Pyramidal-Zoll und repräsentiert also 3826 Jahre. Wenn nun unsere Voraussetzung wohl gegründet ist, so muß 3826 Jahre vor 1881 n. Chr. irgendein bedeutsames Ereignis stattgefunden haben. Und beim Durchsuchen der Geschichtsannalen des Wortes Gottes, um zu sehen, ob um jene Zeit ein bedeutsames Ereignis stattfand, finden wir eine bemerkenswerte Bestätigung unserer Voraussetzung; denn gerade 3826 Jahre vor 1881 n. Chr., was 1945 v. Chr. sein würde, wurde Isaak, der vorbildliche Same der Verheißung, der Erbe des ganzen Reichtums seines Vaters Abraham und war so in der Lage, alle seine Brüder zu segnen -- Ismael, den Sohn der Hagar (vorbildlich vom fleischlichen Israel), und die vielen Söhne und Töchter der Ketura, des zweiten Weibes Abrahams (vorbildlich von der Welt im allgemeinen).

So bezeichnet die "Eingangs-Passage" vom äußersten Rande hinab bis zum nächsten Rande der Passage am Vereinigungspunkte mit dem "Brunnen" in Jahr-Zöllen die Zeit-

::Seite 356::

periode von dem Tage, da der vorbildliche Isaak (in dem vorbildlicherweise die Verheißung der Segnung der Welt ihren Mittelpunkt hatte) im Jahre 1945 v. Chr. der Erbe aller Dinge wurde, bis 1881 n. Chr., da die Segnung der Welt durch den gegenbildlichen Isaak -- den Christus, den Erben aller Dinge -- tatsächlich fällig war. -
- Galater 3:16, 29.

Wir messen die Zeit vom Datum des Erbes Isaak und des daraus folgenden Vorrechtes, seine Brüder zu segnen, bis zum Jahre 1881 n. Chr. folgendermaßen: Isaak kam in den Besitz seines Erbes beim Tode seines Vaters Abraham, der 100 Jahre nach dem Schließen des abrahamischen Bundes eintrat (denn Abraham war 75 Jahre alt, als der Bund geschlossen wurde, und starb im Alter von 175 Jahren). Dann, vom Bunde bis zum Tode Jakobs, des Sohnes Isaaks, waren es 232 Jahre (siehe Band 2, Studie 7); und von der Zeit, da Isaak in sein Erbe kam -- 100 Jahre nach der Bundes-Schließung -- bis zum Tode Jakobs würden 132 Jahre sein ($232 - 100 = 132$) Hierzu zählen wir 1813 Jahre vom Tode Jakobs bis zur Geburt unseres Herrn, (wie man sie gewöhnlich annimmt), und wir erhalten das Datum 1945 v. Chr. als den Zeitpunkt, da der vorbildliche Isaak in den Besitz von allem kam, das Abraham hatte. (1. Mose 25:5) Und diese 1945 Jahre v. Chr. zu den 1881 Jahren n. Chr. gerechnet, machen die 3826 Jahre aus, welche in Pyramidal-Zöllen als die Länge der Zeit angedeutet sind, welche zwischen der vorbildlichen Segnung seiner Brüder durch den vorbildlichen Samen, Isaak, und der Segnung der ganzen Welt durch den gegenbildlichen Isaak, den Christus, verfließen muß.

Steigt jemand die Frage auf: "Welcher Anfang des Wiederherstellungs-Werkes war durch Oktober 1881 bezeichnet?" Wir antworten: Nichts geschah, was die Welt erkennen konnte. Wir wandeln noch durch Glauben und nicht durch Schauen. Alle die vorbereitenden Schritte dem großen Wiederherstellungs-Werke entgegen, seit dem Jahre 1881, sind wie Tropfen des großen Segenergusses zu betrachten, der in kurzem die ganze Erde erfrischen wird. Was im Jahre 1881 geschah, kann ebenso wie das, was im Jahre 1874 geschah, nur durch das Auge des Glaubens im Lichte des Wortes Gottes erkannt werden. Es

::Seite 357::

war das Datum am Ende des hohen Rufes und folglich das Datum für den Anfang des Wiederherstellungs-Rufes an die ganze Welt. Ungefähr um jene Zeit herum bemerkte der Verfasser (und, soviel er weiß, niemand sonst) den Unterschied zwischen dem Rufe zur göttlichen Natur, der während des Evangelium-Zeitalters offen stand, und dem Rufe zur Wiederherstellung zur MENSCHLICHEN Vollkommenheit und zu allem, was in Adam verloren ging, welcher am Schlusse des hohen Berufes des Evangeliums an der Zeit ist.*)

Ein anderer zu beachtender Punkt ist der Pfad, auf welchem die Welt im Millennium eingeladen werden wird, um zum ewigen Leben zu gelangen.

Wie das obere als die "Königs-Kammer" bekannte Gemach die GÖTTLICHE NATUR repräsentiert, und die "Große Galerie" den Ruf zu ihr darstellt, so repräsentiert das Gemach unter ihr (die "Königin-Kammer") die vollkommene menschliche Natur, und der Weg zu ihr illustriert den Weg zum Leben, auf welchem die Welt wandeln muß, um während des Millenniums menschliche Vollkommenheit zu erreichen. Diese beiden Wege, und folglich auch die beiden schließlichen Ziele derselben, wurden durch das Lösegeld-Opfer eröffnet und möglich gemacht, welches der Mittler für alle gab. Alles dies ist in der Pyramide nachdrücklich durch die "scheinbare Explosion" angedeutet, welche die Mündung des "Brunnens" öffnete und Zutritt zu den beiden Passagen gewährte (bestimmt, die jetzt zur göttlichen Natur führende Berufung der Kirche und die wäh-

*) Obwohl wir bis jetzt, da wir dieses Kapitel schreiben, nicht an das Zusammentreffen gedacht haben, so ist es doch nicht wenig bemerkenswert, daß es während der letzten sechs Monate des Jahres 1881 geschah, daß "Food for thinking Christians" (Speise für denkende Christen), ein Büchlein von 166 Seiten, herausgegeben in einer Menge von 1400000 Exemplaren in den Vereinigten Staaten und Großbritannien verbreitet wurde.

Drei Punkte, welche mit jenem Buche und seiner weiten und plötzlichen Verbreitung zusammenhängen, tragen dazu bei, es wenigstens eigentümlich erscheinen zu lassen: 1. Vielleicht kein anderes Buch erreichte in so kurzer Zeit oder auf dieselbe Weise solch große Verbreitung. Es wurde frei vor den Kirchentüren in allen größeren Städten der Vereinigten Staaten und Großbritanniens durch Botenknaben an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen verteilt und in kleineren Städten durch die Post. 2. Das Geld, diese Ausgabe (42000 Dollar) zu bestreiten, war unaufgefordert zu diesem Zwecke FREIWILLIG beigesteuert worden. 3. Es war, so weit wir wissen, das erste je veröffentlichte Buch, welches den Unterschied zwischen dem hohen Ruf der christlichen Kirche und dem Wiederherstellungs-Ruf der Welt im allgemeinen darlegte; und es wies auf Oktober 1881 als das Datum des Schlusses jenes hohen Rufes hin.

::Seite 358::

rend des Millenniums ergehende und zur Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit führende Berufung der Welt zu symbolisieren). So erklärt die Große Pyramide im Einklange mit der Schrift, daß "Christus Leben [Wiederherstellung zu menschlichem Leben, durch die "Königin-Kammer" repräsentiert] und

UNVERWESLICHKEIT [UNSTERBLICHKEIT, die göttliche Natur, durch die "Königskammer" repräsentiert] ANS LICHT gebracht hat durch das Evangelium," die frohe Botschaft der Erlösung. -- 2. Tim. 1:10.

Der einzige Zugang zur "Königin-Kammer" oder zur "Großen Galerie" war vermitteltst des "Brunnens." Die "erste aufsteigende Passage" war ursprünglich wegen des granitenen "Pflokes" unpassierbar. So bezeugt der Stein-"Zeuge", daß durch den Gesetzes-Ruf oder Gesetzes-Bund keiner des gefallenen Geschlechtes Leben (menschliches Leben) oder Unsterblichkeit (die göttliche Natur) erlangen konnte. Obwohl die "erste aufsteigende Passage" ein Weg war, so konnte ihn doch niemand gehen. So war der Gesetzes-Bund ein Weg zum Leben, aber um der Schwachheit des Fleisches willen konnte niemand darin so wandeln, daß er das verheißene Leben erlangte. (Röm. 3:20.) Das Kreuz, das Opfer, das Lösegeld, ist so durch diesen Stein-"Zeugen" GANZ BESONDERS bezeichnet, gerade wie es in der Schrift mehr wie irgendwelcher andere Zug des Planes hervorgehoben ist. "Niemand kommt zum Vater, denn durch mich," sagte Jesus. "Ich habe euch zuerst [als erste und Hauptsache] überliefert, was ich auch [als solche] empfangen habe: daß Christus für unsere Sünden gestorben ist", sagte Paulus. (1. Kor. 15:3) Der "Brunnen" (Christi Opfer und Auferstehung darstellend) ist der einzige Weg zu Leben und Unsterblichkeit, sagt die Große Pyramide.

Die Passage zur "Königin-Kammer" ist niedrig, und der Wanderer muß sein Haupt demütig vor ihren Forderungen beugen. Der Pfad des Rechttuns ist immer ein Pfad der Demütigung gewesen und wird es auch im Millennium sein, wenn alle aufgefordert werden, sich vor den strengen Ordnungen des Königreiches Christi zu beugen. Er wird mit einer eisernen Rute herrschen. (Offb. 2:27.) Dann wird er Recht zur Richtschnur und Gerechtigkeit

::Seite 359::

zum Senkblei machen; und seine Größe und Macht MUSS jede Zunge bekennen, und vor seiner Herrschaft und vor seinem Gesetz MUSS jedes Knie sich beugen; sodaß an seinem Tage die Demütigen und Gerechten -- und sie allein -- grünen werden. -- Jes. 28:17; Röm. 14:11; Phil. 2:10; Psl. 92:12, 13.

Die "Königin-Kammer" symbolisiert das Ende des Wiederherstellungs-Werkes -- menschliche Vollkommenheit --, denn sie hat SIEBEN Seiten, der Fußboden als eine und die Decke als zwei gerechnet, wie Figur 8 es zeigt.

Der Pfad zu ihr erzählt dieselbe Geschichte der Siebenheit oder Vollkommenheit, denn der Fußboden ist ein Siebentel seiner Länge tiefer eingesenkt. Und die Zahl sieben ist nicht nur im allgemeinen ein Symbol der Vollkommenheit und Vollständigkeit, sondern sie ist in dieser Beziehung hier besonders schlagend, da das Millennium das siebente Jahrtausend der Weltgeschichte ist, und zwar das, in welchem das Geschlecht zur Vollkommenheit gelangen soll.

Prof. Smyth bemerkt über die Eigenartigkeit des Fußbodens dieser "Königin-Kammer" und der zu ihr führenden Passage, daß er rau und gänzlich unbearbeitet sei und sich hierin von denen der anderen Passagen unterscheide, die ursprünglich sehr glatt, wahrscheinlich poliert waren. Dies, meint er, möchte andeuten, daß der Fußboden nicht nach Jahr-Zöllen zu messen sei, wie bei den anderen Passagen -- als ob die Pyramide durch diese Unebenheit sagen würde: Zeitmaße werden hier nicht berichtet.

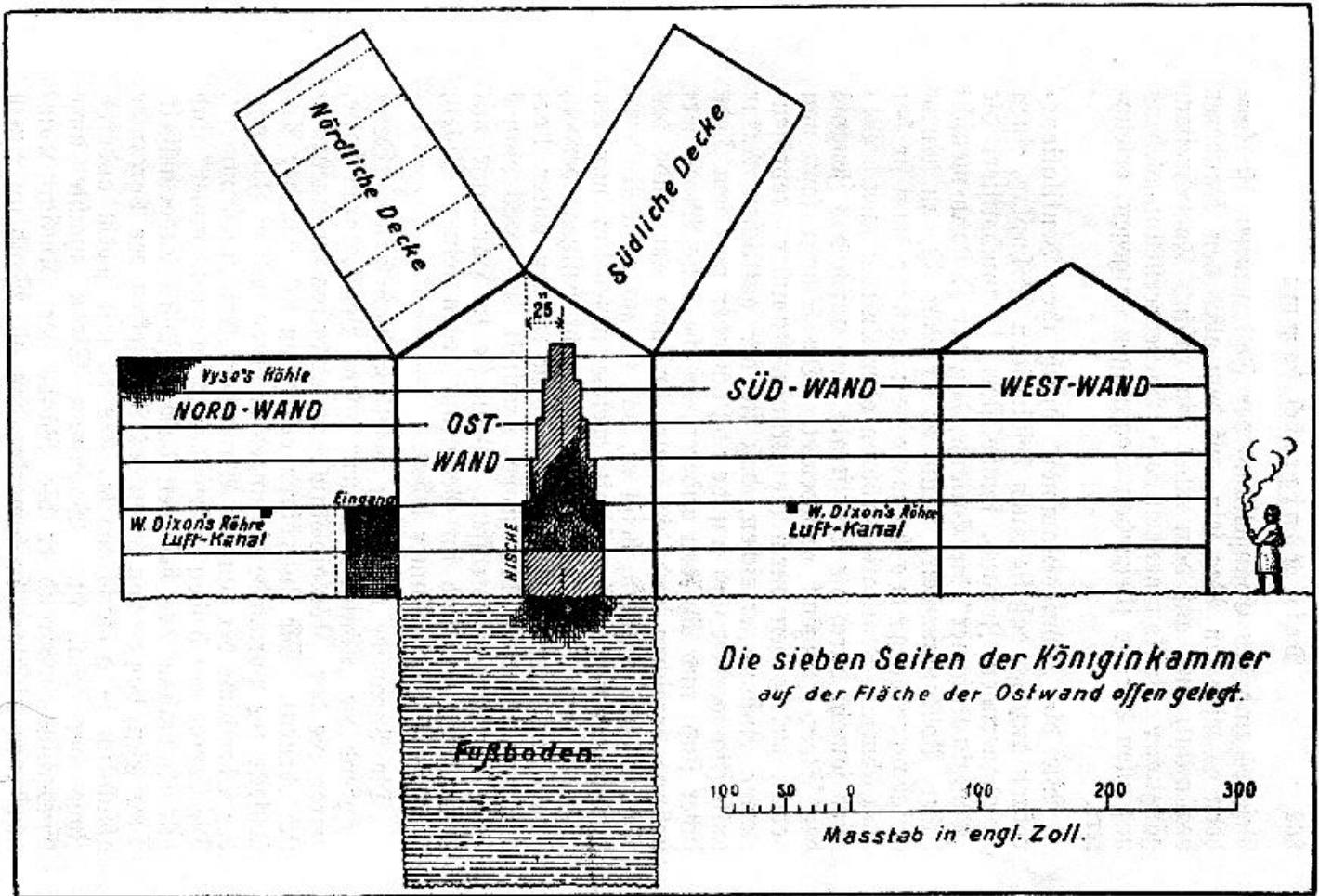
Doch wenn das Zolljahr der Pyramide in der Passage zur "Königin-Kammer" und auf ihrem Fußboden nicht gilt, so mußte doch eine andere Sache gezeigt werden, nämlich der Weg zur Wiederherstellung, zu vollkommenem Leben und zu vollkommenen menschlichen Organismen. Wie diese Vollkommenheit der menschlichen Natur in der "Königin-Kammer" illustriert wird, so repräsentiert der Weg zu ihr die siebentausend Jahre der Erfahrung und der Zucht, durch welche das gefallene Geschlecht gehen muß, bevor volle Wiederherstellung zur Vollkommenheit erreicht werden kann. Da die ersten sechs Siebentel der Passage zur "Königin-Kammer" außerordentlich niedrig

::Seite 360::

sind, so stellt dies passend die vergangenen sechstausend Jahre dar und illustriert die außergewöhnliche Schwierigkeit und Demut, welche zum Wandel eines gerechtfertigten Lebens nötig ist, selbst auf seiten solcher, die während dieser 6000 Jahre der Herrschaft der Sünde und des Todes so zu wandeln strebten -- die Patriarchen, Propheten und andere durch den Glauben Gerechtfertigte. Dagegen repräsentiert das LETZTE Siebentel des Weges das Millennium, das soeben über der Menschheit anbricht. Seine Höhe, welche nahezu zweimal so groß ist, deutet an, daß man während der kommenden 1000 Jahre der Gnade und des Friedens auf Erden bequem und leicht der an ihrem Ende zu erreichenden Vollkommenheit entgegengehen kann.

Man hat gefragt, ob während der vergangenen 6000 Jahre irgend jemand diesen Weg gegangen sei. Wir antworten: Ja; durch den Glauben sind etliche darauf gegangen. Es ist der Weg der Rechtfertigung der MENSCHLICHEN NATUR, obwohl gänzlich verschieden von dem Wege und der Berufung der christlichen Kirche, welche, wenn auch durch Rechtfertigung hindurch, zu der neuen, zur göttlichen Natur führt. Abraham, Isaak und Jakob und die treuen Propheten wandelten darauf. Sie traten ein durch den "Brunnen" -- durch den GLAUBEN AN DAS ERLÖSUNGSOFFER Christi, welches sie vor dem Tode unseres Herrn, und ehe der Stein-"Zeuge" darauf hinwies, durch vorbildliche Opfer darstellten. Denn in Gottes Vorsatz und Offenbarung war Christus das Versöhnungslamm, das von Grundlegung der Welt an geschlachtet war.

Und dieser Weg zur "Königin-Kammer" stimmt gut mit dem biblischen Berichte in bezug auf den Weg zu vollkommener menschlicher Natur und eben solchem Leben während des Millenniums überein. Die Länge der Zeit, welche zur Erreichung der Vollkommenheit nötig ist, wird in den einzelnen Fällen verschieden sein, je nach der Schnelligkeit oder Langsamkeit der einzelnen bei der Unterwerfung ihrer Herzen und ihres Lebens unter die Bedingungen des Neuen Bundes. Es wird nicht länger mehr ein Ringen nach oben sein, und dabei beständig durch abwärtsführende Neigungen von innen und außen aufgehalten, wie es während der Zeitordnungen des



Gesetzes und des Evangeliums der Fall gewesen ist; sondern es wird ein Weg sein, auf dem alles den Wanderer begünstigt, und auf dem alles sein rasches Fortschreiten, gänzlicher Vollkommenheit des Wiederherstellungslebens mit allen daraus fließenden Segnungen entgegen, erleichtert.

Wie die "Königs-Kammer" durch ihre Ventilationsröhren anzeigt, daß sie einen beständigen Wohnplatz, einen ewigdauernden Zustand, symbolisiert, so symbolisiert die "Königin-Kammer" die Tatsache, daß der Zustand menschlicher Vollkommenheit, wenn er erreicht ist, zu einem ewigdauernden GEMACHT WERDEN KANN; denn sie hat auch ähnliche Ventilationsröhren oder Luftpassagen. Dies wird sowohl durch die Schrift als auch durch das Zeugnis des Stein-"Zeugen" angedeutet. Die Schrift sagt von denen, welche den durch die "Königs-Kammer" repräsentierten Zustand erreichen, daß sie der göttlichen Natur teilhaftig werden und UNSTERBLICH oder vor

dem Tode sicher sind; und von den anderen, welche volle Wiederherstellung erreichen und die letzte Prüfung am Ende des Millenniums bestehen, heißt es, daß sie zwar die Unsterblichkeit genannte Eigenschaft, welche wesentlich nur ein Element der göttlichen Natur ist, nicht besitzen werden, jedoch mit dauerndem Leben versorgt werden unter Vorkehrungen, welche der große Architekt des Heilsplanes schon im voraus getroffen. Wenn sie in Harmonie mit Gott verbleiben und im Gehorsam gegen seinen Willen, WERDEN sie für immer leben.

Die Pyramide verkündet dieselben Wahrheiten. Denn während die "Königs-Kammer" offene Ventilatoren hatte, waren die der "Königin-Kammer" ursprünglich eigentümlich versteckt. Die Luftröhren erstreckten sich von der Außenseite der Pyramide bis ungefähr einen halben Zoll von der Oberfläche der inneren Wand der "Königin-Kammer". Die Steine auf beiden Seiten der "Königin-Kammer" sind mit Ausnahme des besagten halben Zolles ausgemeißelt. Dies zeigt, daß es von seiten des Architekten der Pyramide absichtlich so gemacht wurde, wie es mit jedem anderen Zuge der Fall ist. Waynman Dixon machte diese Entdeckung, während er die Wände der "Königin-Kammer" untersuchte. Er bemerkte, daß die Wand an einem

::Seite 363::

gewissen Punkte hohl klang, und als er die Oberfläche durchbrach, fand er eine Ventilationsröhre; und dann fand er ihr Seitenstück auf dieselbe Weise an der entgegengesetzten Wand. So verkündet die Pyramide im Einklange mit der Schrift, daß REICHLICHE VORKEHRUNGEN getroffen sind, wodurch der vollkommene menschliche Zustand, der durch die "Königin-Kammer" repräsentiert ist, für einen jeden, der sich ihren Regeln und Gesetzen fügt, ein ewigdauernder Zustand WERDEN KANN.

Und nun, nachdem wir ihn reden hörten, was sollen wir von dem Stein-"Zeugen" und seinem Zeugnis sagen? Solches Zeugnis würde in der Tat selbst dann eigentümlich und schlagend sein, wenn es keine Schriftstellen gäbe, welche die untersuchten Gegenstände stützten. Doch nun, da die Schrift uns dieselben Umstände und Daten bereits deutlich und bestimmt verkündigt hatte, bevor das Zeugnis der Pyramide gehört wurde, wird ihre wunderbare Übereinstimmung und Bestätigung doppelt bedeutsam und schlagend. Jetzt, da die Weisen der Welt Gottes Wort als "veraltet" und "unwissenschaftlich" verwerfen, ist diesen Stein-"Zeugen" reden und das Zeugnis der Bibel bestätigen zu hören, wahrlich erstaunlich. Sein Zeugnis über den Fall des Menschen zu hören, gerade zu der Zeit, da die Weltklugen behaupten, daß der Mensch nie vollkommen, nie Gottes Ebenbild war, und folglich niemals fiel, ist bezeichnend. Sein Zeugnis zu vernehmen, daß NIEMAND weder den christlichen hohen Ruf zur göttlichen Natur noch zum Stande menschlicher Rechtfertigung und menschlichen Lebens durch den Gesetzes-Bund oder den Weg des Gesetzes betreten könne, zu einer Zeit, da so viele predigen, daß das Gesetz Moses der einzige Weg zum Leben sei, ist sicher wohlthuend. Wahrlich, in der Großen Pyramide wird "das Unsichtbare [Gottes Plan] von der Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen [mit dem Verstande]." -- Römer 1:20.

Etlliche mögen über das Zeugnis dieses Stein-"Zeugen" spotten, wie sie auch über das geschriebene Wort Gottes spotten; wir aber erwidern auf ihren Spott: Erklärt dieses sonderbare Zusammenpassen der Dinge oder unternimmt es einmal, von der Zukunft zu weissagen, und seht, wie eure Prophezeiungen zutreffen. Beweist uns,

::Seite 364::

daß es keiner Inspiration bedurfte, zukünftige Ereignisse vorauszusagen. Gebt uns eine Probe weltlicher Weisheit. "Bringet eure Rechtssache vor, spricht Jehova; bringet eure Beweisgründe herbei, spricht der König Jakobs. Sie mögen herbeibringen und uns verkünden, was sich ereignen wird: Das Zunächstkommende, was es sein wird, verkündigt, damit wir es zu Herzen nehmen und dessen Ausgang wissen; oder laßt uns das Künftige hören, verkündigt das späterhin Kommende, damit wir erkennen daß ihr Götter [Mächtige] seid!" -- Jesaja 41:21-23.

Die Große Pyramide bringt nicht nur die atheistischen Forscher in Verwirrung, sondern widerlegt auch gänzlich ihre neuere und unschriftgemäße Theorie der "Evolution" (der Fortentwicklung) -- über welchen Gegenstand wir nicht besser tun können, als die folgenden Worte von Dr. Joseph Seiß aus seiner ausgezeichneten Abhandlung über die Große Pyramide anzuführen, betitelt: "EIN WUNDER IN STEIN." Er sagt:

"Wenn der Urmensch nicht mehr wie ein Gorilla oder ein Troglodyte (Höhlenbewohner) gewesen wäre, wie hätten die Erbauer dieses mächtigen Bauwerkes in jenen vorhistorischen Zeiten wissen können, was unsere tiefsten Denker nach zwanzig Jahrhunderten der Beobachtung und der Experimente nur unvollkommen auszufinden imstande waren? Wie konnten sie selbst wissen, wie die Werkzeuge, Maschinen und Hilfsmittel zu bereiten und zu handhaben seien, die unentbehrlich sind zur Konstruktion eines Gebäudes von solch enormen Dimensionen, von so massivem Material, so gewaltiger Höhe und so vollkommener Bearbeitung, daß es bis heutigen Tages unerreicht auf der Erde besteht? Wie konnten sie das Problem der Quadratur des Kreises lösen, wie die vier Kardinalpunkte bestimmen und ihre Verhältnisse ausrechnen? Wie konnten sie Geschichts- und Zeitordnungs-Tabellen zusammenstellen, bis in jede Einzelheit den Tatsachen entsprechend und für den Zeitraum von 4000 Jahren nach ihrer Zeit und hinab bis zur schließlichen Vollendung? Wie konnten sie wissen, wann die mosaische Haushaltung anfangen, wie lange sie dauern und in was sie auslaufen würde? Wie konnten sie wissen, wann das Christentum eingeführt werden, durch was für große Tatsachen und Züge es

::Seite 365::

ausgezeichnet werden und was die Eigenartigkeit, die Laufbahn und das Ende der Kirche Christi sein würde? Wie konnten sie den großen Präzessions-Zyklus kennen, seine Dauer, die Zahl der Tage im genauen Jahr, die Entfernung der Sonne von der Erde und die genaue Stellung der Sterne zu der Zeit, da die große Pyramide erbaut wurde? Wie konnten sie ein Muster und System der Maße und Gewichte erfinden, welche so genau zueinander stimmen, so wohlthätig den gewöhnlichen Bedürfnissen der Menschen angepaßt sind und so vollkommen mit allen Tatsachen der Natur harmonieren? Und wie konnten sie es verstehen, wie alles dieses in ein einziges Stück Maurerarbeit niedergelegt werden könne, ohne eine wörtliche oder bildliche Inschrift, und doch gegen alle Verheerungen und Wechsel der Zeit gesichert und imstande, bis ans letzte Ende herab gelesen und verstanden werden zu können?

"Die Menschen mögen es bespötteln, aber sie können diesen mächtigen Bau nicht herunterlachen, noch aus ihm die Winkel, Verhältnisse, Maße, Naturbeziehungen und heiligen Beziehungen, welche sein Verfertiger in ihn hineinlegte, herauspöten. Hier sind sie in aller ihrer sprechenden Bedeutsamkeit unnachgiebig und unbesiegbar aller Gewalt gegenüber, die sie unterdrücken möchte."

Die Stimme dieses wunderbaren "Zeugen" ruft uns mächtig die Worte unseres Herrn bei der bedeutsamen Gelegenheit seines triumphierenden Einzuges in Jerusalem ins Gedächtnis, als er sich vorbildlicherweise dem Volke Israel als König darbot, inmitten der Zurufe der ganzen Menge seiner Jünger, welche Gott für alle die mächtigen Taten, die geschehen waren, laut pries und sagten: "Gepriesen sei der König, der da kommt im Namen des Herrn! Friede im Himmel und Herrlichkeit in der Höhe." Und als die Pharisäer in ihn drangen, es ihnen zu verweisen, erwiderte er: "Ich sage euch, wenn diese schweigen, so werden die Steine schreien." (Lukas 19:37, 40) Und so ist es heute. Während der König der Herrlichkeit tatsächlich gekommen ist, und während die große Mehrheit derer, welche jetzt leben und ihn als Herrn laut bekennen, laut frohlocken und sagen sollten: "Gepriesen sei der König, der da kommt in dem Namen des Herrn",

::Seite 366::

stumm ist -- etliche aus Furcht, aus der Synagoge getan zu werden, und etliche aus schläfriger Nachlässigkeit oder aus weltlicher Trunkenheit, wodurch sie über die Zeit unserer Heimsuchung in Unwissenheit erhalten werden -- siehe, da schreien gerade die Steine dieses großen Pyramiden-Zeugen in keinen ungewissen Lauten. Jeder Zoll dieses massiven Bauwerkes ist beredt in der Verkündigung der Weisheit und Macht und Gnade Gottes.

Fest eingefügt in dieses solide Felsengebäude, der Macht der Stürme der Natur oder der ruchlosen Hand des Zerstörers entrückt, haben die äußeren Umrisse des großen Planes Gottes 4000 Jahre lang gestanden, zubereitet, zur vorausbestimmten Zeit ihr Zeugnis abzulegen, zur Bestätigung des auf ähnliche Weise geoffenbarten aber zeitalterlang verborgenen Zeugnisses des festen prophetischen Wortes. Das Zeugnis dieses "Zeugen dem Jehova im Lande Ägypten" und das des geschriebenen Buches weisen mit feierlicher und irrumsloser Bestimmtheit auf den schließlichen Zusammenbruch der alten Ordnung der Dinge in den "Abgrund" der Vergessenheit hin, und auf die glorreiche Herstellung der neuen Ordnung unter Christo Jesu, dem großen Haupt-Eckstein des ewigen Baues Gottes. Nach den Linien des herrlichen Charakters dieses Ecksteins muß sich alles richten, und unter ihm muß aufgebaut sein, was ewigdauernder Existenz wert sein soll. Amen! Amen! Dein Königreich komme! Dein Wille geschehe auf Erden, wie er im Himmel geschieht!